

Dorfkirche Gnewikow / Ostprignitz-Ruppin

Dokumentation und Bauhistorische Bewertung - Bauaufnahme

Vorbereitung einer umfassenden Sanierung des eingetragenen Einzeldenkmals

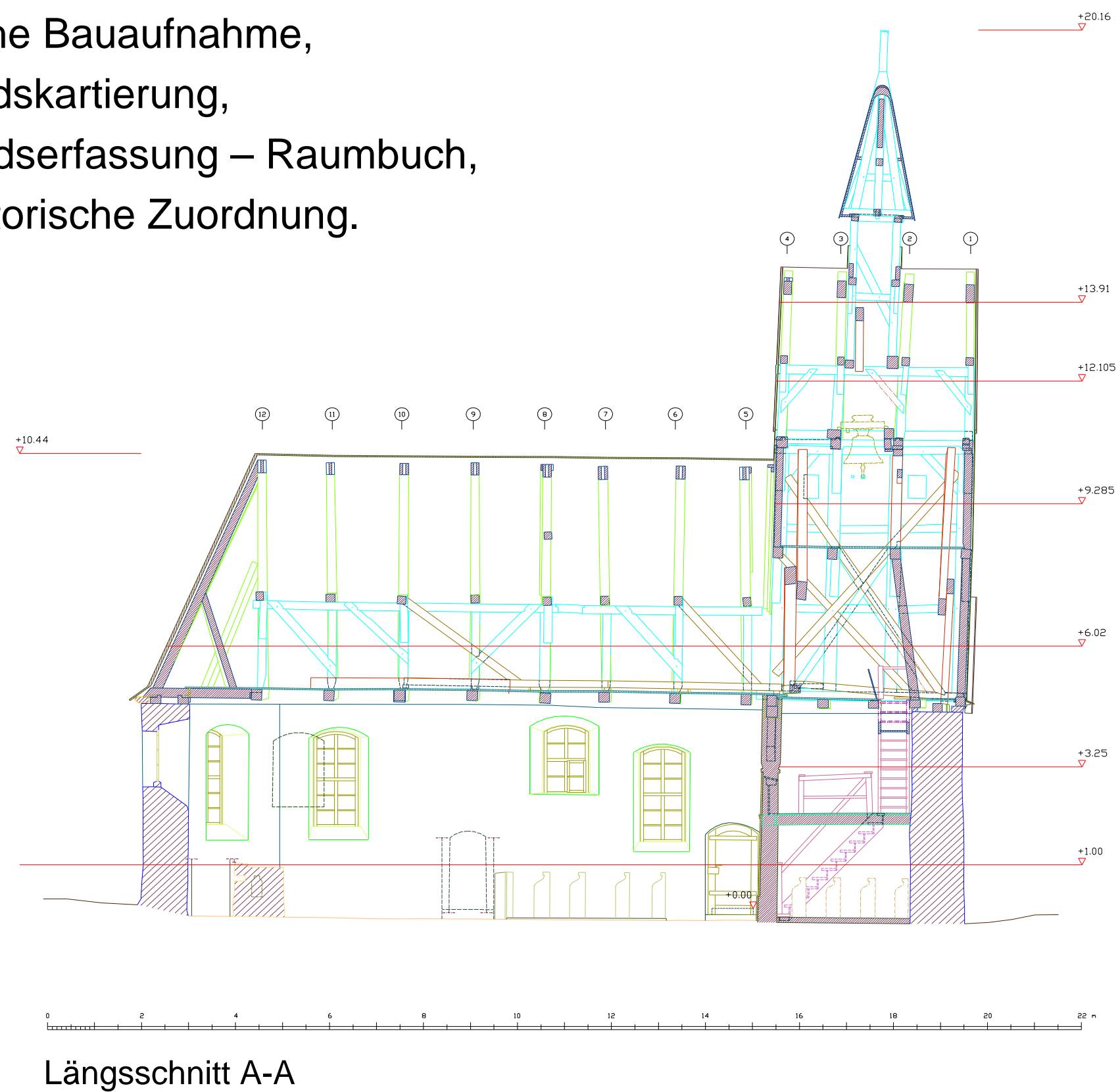
Masterarbeit von Dipl.-Ing. (FH) Hagen Schmalzer, 2007

Aufgabenstellung

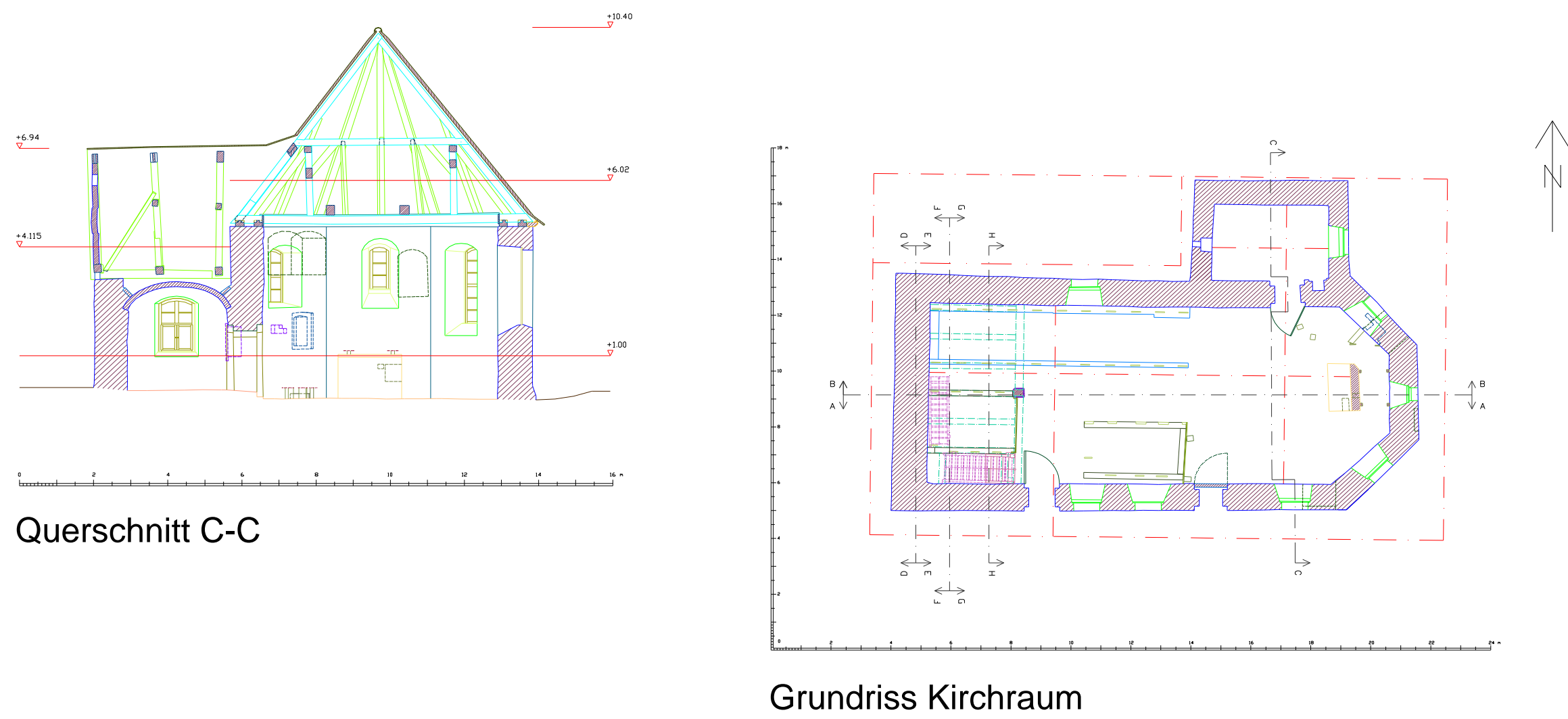
Die Masterarbeit beinhaltet im Wesentlichen die sanierungsvorbereitende Untersuchung und Dokumentation nach § 9 (3) BbgDSchG.

Folgende Teilaufgaben wurden im Rahmen der historischen Bauforschung bearbeitet:

- Archivrecherche,
- Maßliche Bauaufnahme,
- Zustandskartierung,
- Bestandserfassung – Raumbuch,
- Bauhistorische Zuordnung.



Längsschnitt A-A



Querschnitt C-C

Grundriss Kirchraum

Restauratorische Untersuchungen zu den Innenwandfassungen ergaben nach bisheriger Feststellung acht monochrome Anstriche.

- Anstriche eins bis fünf sind weiß
- Anstrich sechs ist in hellem Graublau eingetönt
- Anstrich sieben ist ein kräftigeres Hellblau
- abschließender Anstrich 1959 in hellem Grau



Stellenweise sind Reste von den bauzeitlichen Wandmalereien sichtbar, offensichtlich erfolgte die Ausführung frescal. Die letzten umfassenden Instandsetzungsmaßnahmen wurden 1958/59 durchgeführt.

Mit Hilfe der **dendrochronologischen Untersuchungen** konnte der Kernbestand und die wichtigste Umbauphase datiert werden.

1. Bauabschnitt:

- Bereich vom jetzigen Gespärre 8 bis zum polygonalen Ostschluss
- bisherige Annahme der Bauzeit: Anfang 16. Jh.
- neue Erkenntnis – Bau der Kirche begann wahrscheinlich **um 1473** – die Hölzer des Dachstuhles wurden auf 1473 (d) bzw. 1474 (d) datiert
- Gebinde der Sakristei stammen aus dem gleichen Zeitraum

Das herausragende Merkmal des Sakristei-Giebelgebindes ist seine Rautenform. Die verwendeten Hölzer wurden jedoch erst 1491 (d) und 1494 (d) geschlagen. Dies lässt vermuten, dass der erste Giebel ein einfacher Brettergiebel war. Ebenso endete vermutlich der Abschluss am Gespärre 8, bevor der 2. Bauabschnitt begann.

2. Bauabschnitt:

- Vollendung der Kirche nach Westen hin: **etwa 1509** – die Hölzer der dazugehörigen Dachgebinde wurden auf 1510 (d) datiert
- Dachstuhl über gesamte Länge des neu geschaffenen Langhauses
- Entfernung der ersten vier Gespärre beim Bau des Glockenturmes

Die Hölzer für den **Bau des Turmes** wurden auf das Jahr **1516 (d)** datiert. Im weiteren Bauablauf der Kirche wurden vielfach einzelne Hölzer ausgewechselt. Ebenso gibt es im Dach- und Glockenturmbereich diverse neue Aussteifungsverbände und Unterstützungen. Sämtliche **Ausstattungsgegenstände** stammen anscheinend aus der **1. Hälfte des 17. Jh.**



Ansicht Südost



Innenansichten

Inhalt

Archivarische Quellen reichen bis ins Jahr 1696 (Gesamtkirchenbuch) zurück. Im Besonderen sind die ältesten Skizzen zur Kirche von dem damals zuständigen Pfarrer Meyer (um 1830) und Theodor Fontane (1864) zu erwähnen.

Im Rahmen der Masterarbeit erfolgte die zeichnerische Bauaufnahme nach der Genauigkeitsstufe III – **verformungsgetreues Aufmaß**. Dafür wurde die Kirche in ein autonomes Messnetz eingebunden.

Die technische Basis für die Erstellung der Zeichnungen war das manuelle Verfahren der Handvermessung mit zusätzlichem Einsatz eines Rotationslasers.

Die in der **Zustandskartierung** dargestellten Schäden sind größtenteils auf Feuchteinwirkungen zurückzuführen. Ursachen dafür sind:

- Fehlen jeglicher Entwässerungsmöglichkeiten,
- konstruktive Schwachpunkte im Fundamentbereich,
- unterlassene Dachinstandsetzungen,
- fehlende Beräumung der Mauerkronen vom Bauschutt (Feuchtespeicherung),
- erhöhter Feuchteintrag bietet ideale Lebensbedingungen für holzerstörende Pilze und Insekten.

Im Turmbereich führen konstruktive Mängel zu starken Bauteilverformungen. Am gesamten Baukörper sind Risse im Feldsteinmauerwerk ersichtlich.

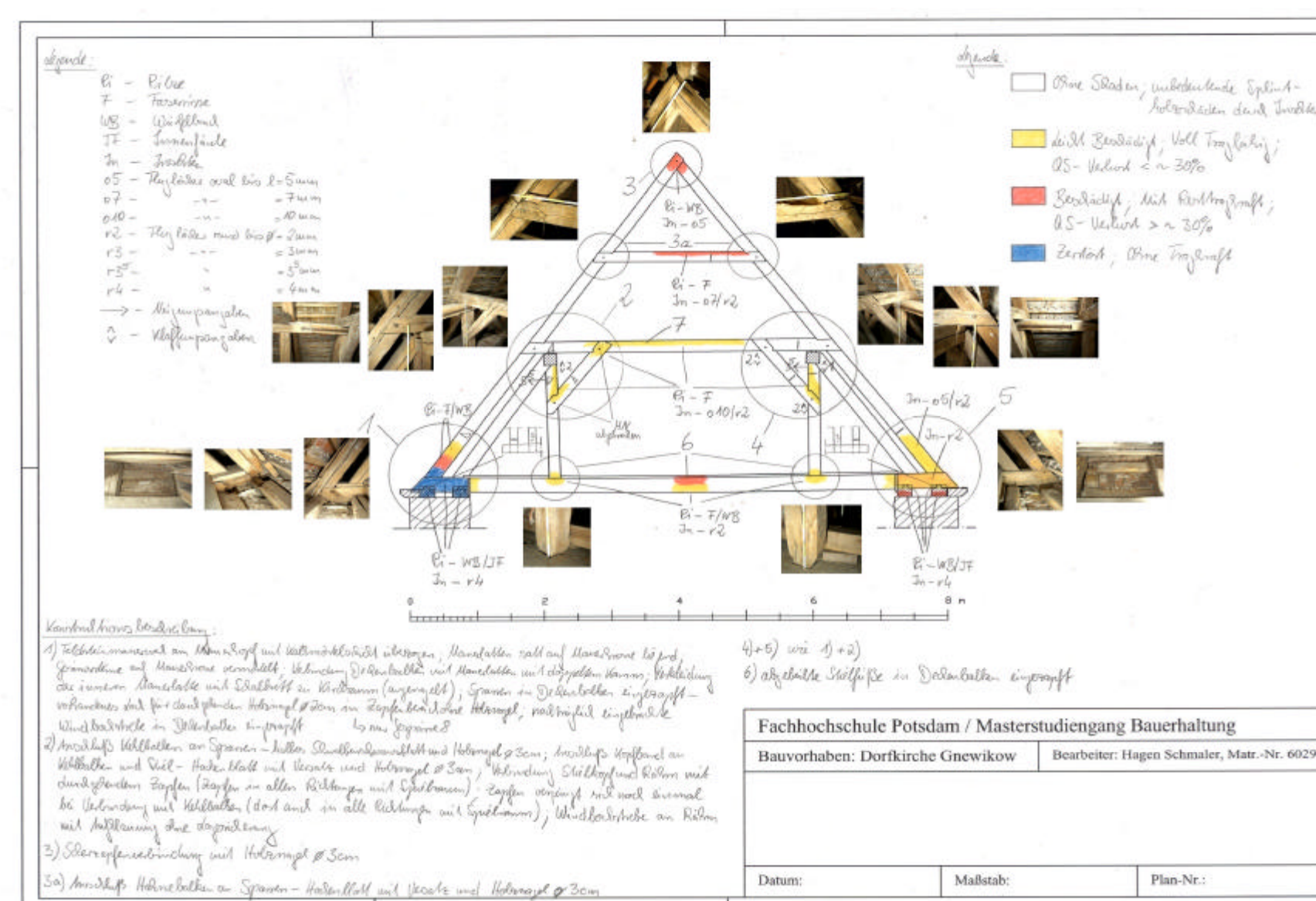
Die Bewertung basierte, je nach Erreichbarkeit und Baustoff, auf herkömmliche Untersuchungsmethoden (Visuelle Prüfung, Befühlen und Begehen, Abklopfen, Anreißen, Beiblen und Bohren) ohne messtechnisch abgesicherte Aussage über den inneren Zustand.

Die **schriftliche Dokumentation** umfasst die:

- systematische Beschreibung der Konstruktion und Materialien,
- Darstellung der baugeschichtlichen Befunde,
- Erläuterung der kartierten Schäden nach ihrem Erscheinungsbild,
- Schilderung der Schadensursachen,
- Darlegung der empfohlenen Maßnahmen zur Schadensbehebung.

Das Raumbuch führt in übersichtlicher Form alle gewonnenen Erkenntnisse zusammen. Der Bestand wurde weitestgehend zerstörungsfrei erfasst. Die Freilegungen dienten vornehmlich der Ursachenforschung der Bauschäden und der Aufklärung baugeschichtlicher Besonderheiten.

Die maßliche Bauaufnahme und das schriftliche Resümee flossen gemeinsam mit der Literatur- und Quellenanalyse zusammen und ergeben ein umfassendes Bild der **Baugeschichte** der Kirche. Restauratorische und dendrochronologische Untersuchungen ergänzten die Beweisführung.



Zustandskartierung Gespärre 8



Schürfgrube am Fundament



Fußpunkt Glockenturm

Verfasser
Dipl.-Ing. (FH) Hagen Schmalzer
Masterstudium Bauernhaltung

Gutachter
Prof. Dipl.-Ing. Siegfried Ast, Fachgebiet Tragkonstruktion und Holzbau
Prof. Dipl.-Ing. Betty Müller, Fachgebiet Ingenieurvermessung